

Amtsblatt Stadt Chur

und der Gemeinden III Churwalden | Felsberg | Haldenstein | Maladers | Trimmis | Tschierschen-Praden

167. Jahrgang | Erscheint wöchentlich | 13. September 2013 | Nr. 37

Heute im Amtsblatt

Mitfavorit Chur

Gesucht wird per Internetumfrage die velofreundlichste Schweizer Stadt.

Seite 2

10 Jahre Midnight Chur

Bewährte Freizeitalternative für Jugendliche ab 13 Jahren.

Seite 3

Kulturblick

Sehen, was auf den grossen und kleinen Bühnen der Stadt läuft.

Seite 20

Sofort Bargeld für Altgold

Anhänger, Halsketten, Medaillen, Münzen, Ringe, Uhren, Zahngold, Silber und Silberbesteck usw.
Egal, ob defekt, verkratzt.
Nach Tageskurs.

Selin Gold

Gäuggelistrasse 16, 7000 Chur
Telefon 081 253 53 45

Mo 8.30–12.00 und 13.30–18.00 Uhr
Di–Fr 8.30–12.00 und 13.30–18.00 Uhr
Sa 8.30–16.00 Uhr



Die Stadtvereinsmitglieder vor den zweijährigen City-West-Hochhäusern auf dem 8200 Jahre alten «Polentahügel», der zur Grünzone im Norden des Areals Kleinbruggen gehört.

Foto W. Schmid

Polenta- und andere Hügel

Der Stadtverein hat zur Exkursion zu den verbliebenen Churer Tomahügeln geladen

ws.- Die diesjährige Exkursion des Stadtvereins Chur führte zu den Churer Tomahügeln. Zwei von ihnen stehen am Rande der bevorstehenden Erschliessung von Kleinbruggen – mit Folgen.

Rund zwei Dutzend Mitglieder des Stadtvereins Chur und des ehemaligen Quartiervereins

Rheinquartier sind der Einladung ihres Präsidenten Peter Metz gefolgt, um sich vom Churer Geologen Ruedi Mürger über die Entstehung der Churer Tomahügel und von Andreas Pöhl, Raumplaner der Stadt Chur, über die zonenplanerische Einbindung vom Ackerbühl und vom «Polentahügel» (Walserbühl) in die Erschliessung von

Kleinbruggen informieren zu lassen.

Von den ursprünglich zehn Hügeln auf Stadtgebiet wurden sechs davon in den letzten rund 50 Jahren Bauvorhaben «geopfert». Geblieben sind noch vier, die laut generellem Gestaltungsplan der Stadt Chur geschützt und somit «unanastbar» sind.

Weiter auf Seite 2

Fortsetzung von Front

«Polentahügel» (Walserbühl), Rheinfels, Ackerbühl und Felsenau heissen die vier noch verbliebenen Tomahügel von Chur. «Ihre Entstehung war schon immer rätselhaft und allerhand Theorien wurden von einigen Geologengenerationen darüber

aufgestellt», erklärte der Geologe Ruedi Mürger auf der Exkursion des Stadtvereins vom 6. September. Von vulkanischen Aktivitäten, von Wasserausbrüchen, von Transporten auf Gletschereisschollen, von Felsstürzen vom Felsberger Äppl und vom Pizokel sei die Rede gewesen. Nun ist man sich aufgrund

von Sediment- und Gesteinsproben laut Mürger ziemlich sicher, dass die Churer Toma ein indirektes Produkt des vor rund 8200 Jahren erfolgten Flimsberger Bergsturzes sind (siehe Jahresbericht Natf. Ges. Graubünden, Band 117).

In Grünzone integrieren

Anders als der «rückblickende» Geologe hält der Raumplaner Andreas Pöhl Vorschau auf das, was in den nächsten Jahren speziell auf den «Polentahügel» und den Ackerbühl zukommen wird. Beide liegen auf dem Gebiet Kleinbruggen, allerdings in der seit 2007 gesicherten Grünzone. «Dieses Areal, inklusive der beiden Hügel, soll dereinst als erlebbarer Erholungsraum der Allgemeinheit zur Verfügung stehen», erklärte Pöhl den Exkursionsteilnehmenden auf dem seit einem Jahr im Besitz der Stadt liegenden «Polentahügel».

Wie die Grünzone ist auch das südlich davon liegende Gebiet bis zur Rheinfelsstrasse im Besitz des Priesterseminars. Diese planungsrechtliche Bauzone soll in Etappen der Wohnnutzung zugeführt werden. Die öffentliche Planaufgabe erfolgt voraussichtlich im kommenden Frühling.



Erläuterungen durch den Geologen Ruedi Mürger zum Ackerbühl und zur Rheinprallkante, der Grenze zwischen Grün- und Bauzone in Kleinbruggen.



Raumplaner Pöhl vor aufmerksamer Zuhörerschaft. Fotos W. Schmid